

tern. Vielfach sahen sie im LPG-Aktiv anfangs einen zweiten Vorstand, oder ein Organ, das den Vorstand bevormundet. Ein Argument war, daß die Mitarbeit im Aktiv für sie eine Belastung bedeute.

Wir sagten ihnen, daß ein LPG-Aktiv die Aufgabe hat, den LPG-Mitgliedern die Beschlüsse der Partei und Regierung zu erklären und mit ihnen zu beraten, wie alle Möglichkeiten auszunutzen sind, um die Produktion zu steigern. Wir wiesen ihnen an ihren Erfahrungen nach, daß sich manche Genossenschaftsbauern eben deshalb noch nicht um eine weitere Steigerung der Produktion bemühen, weil sie noch nicht von der Notwendigkeit überzeugt sind. Sie sehen noch nicht, daß jedes hohe Produktionsergebnis im Interesse des sozialistischen Staates, der Sicherung des Friedens und in ihrem eigenen Interesse liegt. Wir fragten, ob sie sich als fortschrittliche Bauern damit abfinden wollen. Sie verstanden bald, welche Aufgabe ein LPG-Aktiv hat, daß es nicht neben, sondern mit dem Vorstand arbeiten wird und sie mit ihren Erfahrungen nicht abseits stehen dürfen.

Ich möchte nicht verschweigen, daß es anfangs, bis in das Büro für Landwirtschaft hinein, sektiererische Auffassungen zu der Bildung von LPG-Aktivs gab. So wurde die Ansicht vertreten, daß es in einigen zurückgebliebenen LPG, wie in Königswalde und Rudelswalde, nicht möglich wäre, LPG-Aktivs zu bilden. Angeblich könnte man mit den Bauern in diesen LPG nichts anfangen, sie seien negativ und rückschrittlich.

Mit dieser falschen schädlichen Auffassung setzten wir uns im Büro auseinander. Dabei verlangten wir die strikte Durchführung der Beschlüsse der Partei, die besagen, daß in allen LPG der Einfluß der Partei zu sichern ist und alle Bauern für den Sozialismus zu gewinnen sind. Gleichzeitig deckten wir die Ursachen für die sektiererische Einstellung auf. Sie lagen darin, daß die betreffenden Genossen die Lage in diesen LPG oberflächlich einschätzen und dort die Bauern nicht kannten.

Die Auseinandersetzung trug dazu bei, daß sich die Mitglieder und Mitarbeiter

des Büros darauf konzentrierten, den Einfluß der Partei in allen LPG zu sichern und LPG-Aktivs zu bilden. Heute bestehen in unserem Kreis in allen LPG, die keine Parteiorganisationen haben, LPG-Aktivs.

Mit der Bildung der LPG-Aktivs war jedoch nur der erste Schritt getan. Das war trotz aller zu lösenden Konflikte verhältnismäßig einfach. Vor uns als Büro stand nun die Aufgabe mit den Aktivs eine zielstrebige, systematische Arbeit zu beginnen. Uns war klar, daß die Aktivs wie Parteiorganisationen angeleitet werden mußten, nur mit dem Unterschied, daß sie einer noch größeren Hilfe bedürfen. Dabei steht im Mittelpunkt die Erläuterung der Beschlüsse der Partei und die Beratung mit den Mitgliedern der Aktivs über ihre Durchführung.

Wie Grundorganisationen anleiten

Die Anleitung der Leiter dem LPG-Aktivs erfolgt wie die der Parteisekretäre alle vier Wochen. Aber dies ist nur eine Seite. Viel wichtiger ist die operative Hilfe des Büros an Ort und Stelle, damit die LPG-Aktivs nach den Beschlüssen der Partei zu arbeiten lernen. Um diese Hilfe geben zu können, brauchen wir eine Anzahl von ehrenamtlichen Instruktoren. Dafür setzten wir Genossen der Produktionsleitung, der VdGB, der Bauernbank, Genossen aus LPG Typ III und aus Patenbetrieben ein. Sie fühlen sich auch dafür verantwortlich, daß aus dem Aktiv heraus Kandidaten für die Partei gewonnen werden; denn unser Ziel ist, auch dort künftig Parteiorganisationen zu bilden.

Von großer Bedeutung für die LPG-Aktivs ist, daß ihnen das Büro exakte Aufgaben stellt. Das gilt in gleichem Maße für die ehrenamtlichen Instruktoren. Deshalb sind wir dazu übergegangen, jedem Aktiv, entsprechend dem Entwicklungsstand seiner LPG, zu sagen, womit es sich beschäftigen sollte. In einem großen Teil der LPG kommt es darauf an, die genossenschaftliche Viehhaltung einzurichten und die genossenschaftliche Bewirtschaftung des Grünlandes zu organisieren. In anderen geht